

Grundlegende Gedanken zum CCD

Wie kam es zur Einladung zum CCD – Gerhard Proß

Liebe Schwestern und Brüder in geistlicher Verantwortung!

Wir alle sind mehr als ausgelastet. Keiner brauchte ein weiteres Treffen oder gar ein weiteres Netzwerk. Was uns in Bewegung gebracht hat, das waren Impulse, die wir als Reden Gottes verstanden haben.

Es gab Impulse von ganz verschiedenen Seiten, die uns aufhorchen ließen.

- Da war z.B. ein Anruf von Altbischof Ulrich Wilckens bei Sr. Anna-Maria, der von einem geradezu prophetischen Traum berichtete. Die Hecken um die einzelnen Bewegungen und Kirchen sind viel zu hoch.
- In den Jahren 2015 und 2016 gab es von verschiedenen Personen in Deutschland unabhängig voneinander eine Reihe von Eindrücken und Bildern, die deutlich machten: Alte Kirchengebäude brechen zusammen oder brennen. Menschen reagieren darauf entweder mit Gleichgültigkeit oder hektischen, aber erfolglosen Rettungsversuchen. Gleichzeitig wächst Neues auf.
- In einem Leiter-Gebetstreffen sah jemand ein Bild, dass 10 Straßen parallel laufen. Der Impuls Gottes dazu lautete: Es braucht Querverbindungen und die Straßen sollten näher zusammen kommen sollen.
- Flüsse und Ströme kommen immer näher zusammen.
- Besonders eindrücklich für mich war ein Moment im Trägerkreis des Treffens von Verantwortlichen im Sommer 2016. Nach einer zwei Tägigen Klausur haben wir unter Sonstiges, 5 Minuten vor Abschluss darauf hingewiesen, dass solche Impulse vorhanden sind und wir vielleicht ein anderes Mal darüber nachdenken sollten. Doch plötzlich war eine solche Dynamik des Heiligen Geistes unter uns, dass wir das Mittagessen eine ½ Std. warten ließen, wir waren wie elektrisiert und sehr einmütig im Gebet, dass wir Schritte in diese Richtung gehen sollten. Henning Dobers und ich wurden dafür gesegnet und so haben wir uns auf den Weg gemacht.

Wir spürten etwas von der Dringlichkeit, es war geradezu ein Drängen des Heiligen Geistes, die Sache nicht auf die lange Bank zu schieben. „Sammelt mir mein Volk“, so habe ich vor ca. 20 Jahren beim Beginn von „Miteinander für Europa“ den geradezu leidenschaftlichen Ruf Gottes gehört. Jetzt war er wieder da, aber noch viel, viel breiter.

Es geht um die verfassten Kirchen und um die christlichen Bewegungen. Alle Denominationen und die verschiedensten Frömmigkeitsstile, die verschiedensten Spiritualitäten sollen zusammen kommen. Es geht um den ganzen Leib Christ.

Das erste war ein Brief an Kardinal Marx und Landesbischof Bedford-Strohm. Die verfassten Kirchen sind wichtig auf diesem Weg. Dann sind wir in Kontakt getreten mit den Netzwerken: Kreis Charismatischer Leiter, Evangelische Allianz, Elia Kreis, Willow Creek usw.

In einem kleineren Treffen kamen wir in Kassel zusammen zum Hören und Prüfen, ob wir gemeinsame Schritte gehen sollten. Im hörenden Beten leitete uns u.a. das Bild einer Schwangerschaft. Noch war sie äußerlich nicht sichtbar, aber schon war neues Leben entstanden.

Wir haben uns auf den Weg gemacht und ca. 30 Schlüssel Personen eingeladen, die sich fast alle die Termine freischaufeln konnten. Zwei Mal haben wir uns im vergangenen Jahr für je zwei Tage mit dieser Gruppe von 22 bzw. 30 Personen getroffen um einander zu begegnen, auf einander zu hören und im Gebet zu hören, was unserem Herrn auf dem Herzen liegt für unser Land. Wir wurden zum Trägerkreis des CCD.

Zum einen hatten wir den Eindruck, dass es uns geht wie Abraham. Wir konnten sehr klar den Ruf Gottes erkennen – wieder und wieder ist uns dies deutlich geworden. Aber wie Abraham wussten wir nicht so richtig, wohin die Reise geht.

„Auf dein Wort hin wollen wir die Netze auswerfen“, haben wir dann mit Petrus formuliert. Im Vertrauen auf sein Wort sind wir losgegangen und haben diesen Convent für Deutschland geplant.

Als erstes hat uns der lebendige Gott ganz tief miteinander verbunden. Hier sehe ich auch für diesen Convent eine der ganz wesentlichen Bedeutungen des Zusammenkommens. Der Heilige Geist will uns tief miteinander verbinden. Er will den Leib Christi einen und das fängt bei uns als Leiter an. Es geht dabei nicht um eine Organisation, sondern um etwas Organisches.

Er bereitet uns damit vor für das, was auf uns zukommt. ER macht uns zukunftsfähig.

Wenn Jesus uns eins macht, dann geht es nicht um Uniformität, es geht nicht um ein Einebnen der Unterschiede, sondern dass die Verschiedenartigkeit zu einer Einheit wird, die zunächst uns und dann die Welt verändert, so wie es Jesus in Joh. 17 gebetet hat „dass sie alle eins sind, damit die Welt glaubt!“

Und nun sind wir hier.

- Wir sind hier, weil wir den Ruf Jesu gehört haben.
- Wir sind hier, weil wir eine Dringlichkeit, ein Drängen des heiligen Geistes vernommen haben, das Drängen nach Einheit – nach einer tieferen, umfassenderen Einheit.

Eine ganze Reihe weiterer Personen wären gern dazu gekommen, sie haben sich entschuldigt, weil der Termin bereits anders belegt war. Nun sind wir hier in dieser bunten Mischung, wie wir uns vorhin wahrgenommen haben.

Dabei ist mir wichtig zu betonen: Wir sind nur ein Ausschnitt aus dem Volk Gottes. An vielen Stellen ist ähnliches in Gange.

Und doch scheint es mir, dass uns Gott eine Kompetenz für unser Land anvertraut hat. Ich bin überzeugt, dass dieser Convent, dass das Zusammenkommen einer christlichen Leiterschaft im Gebet und im Hören etwas bewirken wird in unserem Land.

So wie wir hier zusammen sind, gleichen wir einem Orchester. Gott wird uns seine himmlische Partitur zeigen, schreibt Rosemarie Stresemann. *Jeder ist mit seinem „Instrument“ wichtig, ganz gleich, ob er viel oder wenig zu spielen hat.*

Ein wunderschönes Bild. Gott hat uns zusammen gerufen. Und nun wollen wir auf die himmlische Partitur und auf Jesus achten, unseren Dirigenten. Ich bin überzeugt, dass eine himmlische Musik erklingen wird, wenn wir in dieser Haltung zusammen sind. Sie wird Gottes Herz erfreuen und etwas in Bewegung setzen in unserem Land.

Auch wenn wir die Partitur im Einzelnen noch nicht kennen, so hat uns Gott doch schon vorbereitet. Schon ahnen wir, wofür uns der Heilige Geist zusammen gerufen hat:

1. Inmitten eines gewaltigen Veränderungsprozesses in unserer Gesellschaft ruft uns Gott zusammen, damit wir IHN gemeinsam anbeten. Dieses letzte große Ziel Gottes mit uns Menschen darf schon jetzt unter uns aufleuchten.
2. Aus der Einheit des Volkes Gottes wird eine neue Strahlkraft für das Evangelium entstehen. So wie es in Joh. 17 verheißen ist.
 - a. die Strahlkraft der Einheit wird eine neue missionarisch/Evangelistische Dimension ermöglichen
 - b. Aber sie wird auch in die gesellschaftlichen Bereiche hinein strahlen und diese verändern.
3. Schon leuchten inmitten aller auch schmerzhaften Veränderungsprozesse die Umrisse einer neuen Gestalt der Kirche vor unseren Augen auf. Gewaltige Herausforderungen kommen auf uns zu.

Aus dem Eins-Werden der Leiter kann ein Eins-Werden des Volkes Gottes entstehen. Die Strahlkraft dieser Einheit wird dem Evangelium einen neuen Glanz geben und die Atmosphäre in unserem Land verändern. Möge eine Atmosphäre des Glaubens in unserem Land entstehen.

Dafür wollen wir zusammen kommen. Dafür wollen wir uns neu aufmachen. Dafür wollen wir tiefer zusammen finden und gespannt sein, was ER daraus macht. Wir können das nicht machen. Aber auf dein Wort hin wollen wir die Netze neu auswerfen.

Gebet